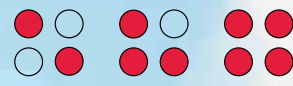


Mit den richtigen Hilfsmitteln leichter fürs Leben lernen

Handy Tech



Elektronische Hilfsmittel für Blinde und Sehbehinderte

Blinde und Sehbehinderte Schüler brauchen die richtigen Hilfsmittel um ihre Talente voll entfalten zu können. Unsere Kundenberater, meist selbst blind oder sehbehindert, können Sie optimal beraten und eine maßgeschneiderte Lösung anbieten. Gemeinsam finden wir für Sie die richtige Hilfsmittelausstattung und ermitteln für Sie den zuständigen Kostenträger.

Hilfsmittel für sehbehinderte Schüler

Um den Unterricht optimal verfolgen zu können gibt es mobile Kamerasysteme wie das **MagniLink Student**. Kombiniert mit einem Laptop und dem Vergrößerungsprogramm **ZoomText** wird alles gut lesbar. Sowohl Schulbücher als auch die Tafel können damit vergrößert betrachtet werden.



Praktisch für unterwegs sind auch elektronische Lupen im Hosentaschenformat, wie das **Snow** oder das **Butterfly**.

Hilfsmittel für blinde Schüler

Mit den Handy Tech Braillesystemen kann ein blinder Schüler einfach und bequem im Unterricht mitschreiben.

Die **Active Braille** bietet, basierend auf der ATC-Technologie, das einzigartige **Touchbraille**. Mit der Notiz- und Buchwurmfunktion sowie der Möglichkeit Texte vom PC in Kurzschrift auf die Active Braille zu laden, macht Lernen richtig Spaß. Mit MusikBraille können eigene Musikstücke komponiert und abgespielt werden.



iRead kann in Sekundenschnelle beliebige gedruckte Texte mit der Sprachausgabe vorlesen und auf einer Handy Tech Braillezeile zeitgleich anzeigen. Mit **iRead Now** - die Kombination aus iRead und Kamera, ist es Dank der Stapelverarbeitung möglich, Bücher sehr schnell einzulesen. Denn iRead erkennt automatisch, wenn eine Seite umgeblättert wird.



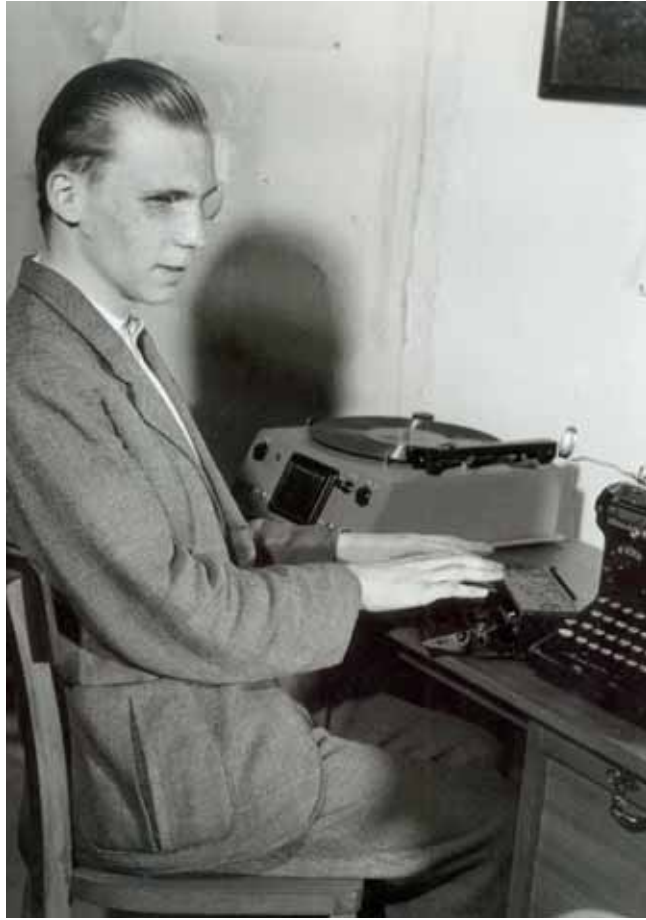
Den Menschen sehen.

NIKO Aktuell 1/2013

Das Magazin der Nikolauspflege
Stiftung für blinde und sehbehinderte Menschen

Aus dem Inhalt:

- 4 **Schwerpunkt:** Geschäftsbereich Schulische Bildung
- 14 **Sonderthema:** „Was schlecht ist, ist Polarisierung.“
- 18 **Rundblick:** Kunstprojekt im Kniese-Haus mit Harald Patzwaldt.



Für die Wanderausstellung „Mitmenschen“ des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart, die vom 14. März bis 28. April 2013 in der Leonhardskirche in Stuttgart zu sehen sein wird, hat die Nikolauspflge historische Exponate entstaubt. U. a. wird eine ca. 80 Jahre alte Picht „Steglitz“-Schwarzschriftmaschine zu sehen sein.

Impressum

NIKOAktuell
Das Magazin der
Nikolauspflge

**Redaktionsschluss/
Anzeigenschluss**
NIKOAktuell 2/2013
ist der 15. März 2013.

www.nikolauspflge.de

Redaktion

Bereich Unternehmens-
kommunikation

Für namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge
sind die VerfasserInnen
verantwortlich.

Gestaltung
SAHARA Werbeagentur
GmbH, Stuttgart,
www.sahara.de

Titelfoto

Archiv Nikolauspflge

Druck

Printworks Druck-
dienstleistungen GmbH



Auflage
3.000 Expl.

Kontakt

Fritz-Elsas-Straße 38
70174 Stuttgart
Telefon (07 11) 65 64-922
stefanie.krug@
nikolauspflge.de

Anzeigen

Telefon (07 11) 65 64-921
katrin.joret@
nikolauspflge.de

Vertrieb

BBW Stuttgart,
Kaufmännische
Ausbildungsabteilung

Inhalt



INFOIntern

- 4 Stephanie Leitl wird Stv. Vorstandsvorsitzende der Nikolauspflge.

Schwerpunkt:

Geschäftsbereich Schulische Bildung

- 5 Standort Kräherwald verändert sein Gesicht.
- 6 Inklusive Betty-Hirsch-Schule im zweiten Schuljahr.
- 6 Schulalltag aus zwei Perspektiven.
- 7 Inklusiver Hort an der Betty-Hirsch-Schule.
- 8 Einblick in die Berufsschulstufe.
- 9 Wohnen am Kräherwald.
- 10 Kurzschrift und viel Spaß im BLUBS-Schülerkurs.
- 11 Kooperation trägt Früchte.
- 12 Grundlagen in Umgang mit sehbehinderten und blinden Kindern.
- 13 Kinaesthetics.



Sonderthema

- 14 „Was schlecht ist, ist Polarisierung.“

Rundblick

- 18 Kunstprojekt im Kniese-Haus mit Harald Patzwaldt.
- 20 Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde besuchen den Limeshof.
- 21 „Mir hat das Seminar ganz neue Perspektiven eröffnet.“

Spenden

- 22 Freunde und Förderer.
- 24 Aktion Nikolaus 2012.

Aufsichtsrat trifft Entscheidung zur Nachfolge von Dietmar Prexl Stephanie Leitl wird Stv. Vorstandsvorsitzende der Nikolauspflege.

Foto: Archiv Nikolauspflege



Stephanie Leitl
neue Stv. Vorstandsvorsitzende der Nikolauspflege.

■■■ Der Aufsichtsrat der Nikolauspflege hat in seiner Sitzung am 25. Januar 2013 Stephanie Leitl zum 1. Juli 2013 zur neuen stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden berufen. Als Personalchefin und Organisationsentwicklerin hat die 33-Jährige die Neuaufstellung der Nikolauspflege in den letzten Jahren maßgeblich von innen heraus mitgestaltet. Jetzt rückt sie an die Spitze auf.

Seit Dezember 2008 hat Dietmar Prexl die Nikolauspflege gemeinsam mit dem seit 1996 amtierenden Vorstandsvorsitzenden Dieter Feser geführt. Im Herbst 2012 kam das Angebot, als Stv. Vorstandsvorsitzender und kaufmännischer Vorstand dahin zurückzukehren, wo Dietmar Prexl vor seiner Zeit bei der Nikolauspflege bereits 13 Jahre lang erfolgreich gewirkt hatte: zur Diakonie Stetten.

Auch der berufliche Werdegang von Stephanie Leitl nimmt bei der Diakonie Stetten seinen Ausgang. In ihrer Diplomarbeit beschäftigt sich die Betriebswirtin mit dem Aufbau eines Konzernberichtswesens und sattelt anschließend noch die Ausbildung zur systemischen Organisationsentwicklerin auf. Zwischen 2002 und 2008 setzt

sie ihre Kenntnisse mit den Schwerpunkten Personal- und Organisationsentwicklung um. 2009 folgt sie Dietmar Prexl als Personalchefin an die Nikolauspflege. Stephanie Leitls Ernennung zur neuen Stv. Vorstandsvorsitzenden erfolgte einstimmig. Der Aufsichtsratsvorsitzende der Nikolauspflege Dr. Markus Beckers ist überzeugt, mit der Entscheidung zur internen Besetzung dieser Spitzenposition ein gutes und richtiges Signal gesetzt zu haben: „Mit Stephanie Leitl haben wir eine Person gefunden, die für Kontinuität in begonnenen Prozessen und für die Fortsetzung des mit dem Masterplan eingeschlagenen Kurses steht.“ Nicht nur die Leitungskräfte haben Stephanie Leitl in den letzten Jahren im Zuge des groß angelegten Reorganisationsprozesses „NIKO Offensiv“ fachlich und persönlich kennengelernt. Als „Leitung Personal und Organisation“ hat sie maßgebliche Impulse zur innerorganisatorischen Weiterentwicklung der gesamten Nikolauspflege gesetzt. Oft haben die Geschäftsbereiche ihre Unterstützung bei strategischen Entwicklungsaufgaben angefordert. Auch die breit angelegte Fortbildungsoffensive, mit der die Nikolauspflege weiterhin ihren guten Ruf als „der Spezialist für Blindheit und Sehbehinderung“ bewahren und stärken will, läuft derzeit noch unter ihrer Regie. An der Seite des langjährigen Vorstandsvorsitzenden Dieter Feser wird Stephanie Leitl sich künftig vorrangig um die Zukunftssicherung der Stiftung sowie die großen strategischen Entwicklungsaufgaben kümmern.

■ Stefanie Krug, Leiterin Unternehmenskommunikation

Förderschwerpunkt Sehen und gelebte Inklusion im Bereich Schulische Bildung Standort Kräherwald verändert sein Gesicht.

■■■ Seit Schuljahresbeginn 2011/2012 hat der Geschäftsbereich Schulische Bildung einen neuen Zuschnitt. Damit wurden mehrere übergeordnete Ziele verfolgt: noch individuellere Bildungsangebote für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche, durchlässige Bildungsgänge und bewusst gestaltbare Wechsel zwischen unterschiedlichen Bildungsangeboten. Durch die enge Vernetzung der Bereiche ist dies inzwischen weitgehend eingelöst.

Die Betty-Hirsch-Schule konnte eine weitere Klasse einrichten, in der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung im Bereich Sehen gemeinsam lernen. Für den Hort liegt seit September 2012 eine Betriebserlaubnis vor. Dieser wird nun auch von Kindern aus der benachbarten Grundschule besucht. Hier wird Inklusion täglich sichtbar – der Standort Kräherwald hat sein Gesicht verändert. Es ist ganz selbstverständlich, dass hier Kinder im Rollstuhl, mit Langstock und ohne Hilfsmittel auf dem Schulhof ihren Spaß haben. Eine inklusive Krippe ist aktuell beantragt. Im Haus am Dornbuschweg bereitet ein neues Angebot der Berufschulstufe gemeinsam mit dem Wohnbereich praxisorientiert auf ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben im Erwachsenenalter vor. Es ist schön zu sehen, wie die jungen Menschen ihren Alltag ein Stück mehr selbst in die Hand nehmen. Kinder und Jugendliche, die eine allgemeine Schule am Wohnort besuchen, haben seit diesem Jahr die Möglichkeit, im Kontakt mit Schülerinnen und Schülern der Nikolauspflege gemeinsam spezifische Bildungsinhalte aus dem Bereich



Foto: Archiv Nikolauspflege

Bei der Nikolauspflege wird „mit und ohne Gucken“ gelernt.

Blindheit und Sehbehinderung zu bearbeiten und somit auch bewusst Kontakt zu anderen Kindern mit Einschränkungen im Bereich Sehen zu pflegen.

Mit Spannung erwarten wir die geplante Schulgesetzänderung und werden nicht müde, als Fürsprecher für die kleine Gruppe der sehbehinderten und blinden Kinder und Jugendlichen mit ihren ganz spezifischen Bedarfen zu fungieren. Hier gilt es, täglich fachlich fundiert zu argumentieren und unser überregionales Angebot bekannt zu machen. Rahmenbedingungen für ein qualitativ hochwertiges spezifisches Bildungsangebot müssen stets individuell erarbeitet und umgesetzt werden. Hier liegt uns auch der Erhalt der spezifischen Fachlichkeit der Blinden- und Sehbehindertenpädagogik auch in inklusiven Settings sehr am Herzen.

■ Anne Reichmann, Leiterin des Geschäftsbereichs Schulische Bildung

Erfolgsprojekt

Inklusive Betty-Hirsch-Schule im zweiten Schuljahr.

Foto: Archiv Nikolauspflöge



Kinder leben Inklusion im Klassenzimmer.

Im September hat eine zweite inklusive Grundschulklasse den Unterricht aufgenommen. Es werden also seit diesem Schuljahr zwei Klassen unterrichtet, die sich aus Schülern mit und ohne Sehbeeinträchtigung zusammensetzen. Darüber hinaus werden einzelne Kinder in verschiedenen Klassen der Betty-Hirsch-Schule beschult, die keine Sehbeeinträchtigung haben. Die Bandbreite erstreckt sich von der ersten bis zur neunten Klasse. Damit hatten wir im Dezember das erste inklusive Schülerteam, das die Projektprüfung absolvierte und dadurch den ersten Teil der Hauptschulabschlussprüfung sicher in der Tasche hat. Eine wichtige Etappe auf dem Weg zur inklusiven Betty-Hirsch-Schule.

■ Peter Greiner, Leiter Betty-Hirsch-Schule

Wenn aus Grundschulern von gestern die Fachleute von morgen werden Schulalltag aus zwei Perspektiven.

Mein Name ist Daniel Hanke, ich bin seit meiner Geburt blind. Zurzeit absolviere ich ein Praktikum an der Betty-Hirsch-Schule, meiner früheren Grundschule. Danach besuchte ich bis zum Abitur integrativ das Königin-Charlotte-Gymnasium in Stuttgart-Möhringen. In meinem Praktikum lerne ich die Berufsfelder soziale Arbeit und Pädagogik kennen. Ich hospitiere in verschiedenen Fächern und unterstütze die jeweiligen Lehrkräfte im Unterricht.

Die Betty-Hirsch-Schule hat sich seit meiner Schulzeit sehr verändert. Damals waren nur halb so viele Schüler auf der Schule und Inklusion war

nur eine Idee. Der Lehrplan und einige Unterrichtsfächer sind anders. So wird statt der alten Vollschrift jetzt eher Eurobraille gelehrt. Diese Schrift wird besonders im Bereich EDV eingesetzt. Der PC ist heutzutage ein sehr wichtiges Medium, vor allem für sehbehinderte und blinde Menschen. Auch ist mir als Schüler nicht bewusst gewesen, wie viel Planung ein inklusiver Unterricht erfordert. Mein Praktikum macht mir sehr viel Spaß und ich sammle viele wertvolle Erfahrungen für die Zukunft.

■ Daniel Hanke, Praktikant an der Betty-Hirsch-Schule

Mit sehr viel Spaß bei der Sache

Inklusiver Hort an der Betty-Hirsch-Schule.

■■■ „Alles neu!“ Unter diesem Motto starteten wir mit dem Hort-Angebot der Betty-Hirsch-Schule im Sommer 2012. Im Untergeschoss richteten wir unser neues Domizil ein. Mittlerweile besuchen fast täglich 13 Kinder der Betty-Hirsch-Schule unseren Hort. Seit Schuljahresbeginn nehmen auch fünf Kinder der Schule „Kleiner Sonniger Winkel“ aus unserer Nachbarschaft dieses Angebot wahr.

Wenn es nach Schulende klingelt und sich alle im Hort efinden, wird erst einmal zu Mittag gegessen. Nach dem anstrengenden Unterricht ist schließlich eine Stärkung nötig, um danach ordentlich toben zu können! Genau das ist die Lieblingsbeschäftigung unserer Hortkinder.

Erst die Arbeit ...

Allerdings: Neben dem Vergnügen gibt es auch anderes, was erledigt werden muss. Zum Beispiel nach dem Essen Zähne putzen und Hausaufgaben machen, also erst die Arbeit, dann das Vergnügen! Montags begleiten wir die Kinder der Betty-Hirsch-Schule in ihre Montagsprojekte an der Schule. Zur Auswahl gibt's dann entweder den Chor oder die Freizeit-AG.

... dann das Vergnügen

An den übrigen Tagen starten wir nach den Hausis unser „Hort-Programm“. Wir machen tolle Sachen wie den wöchentlichen Ausflug auf den Waldspielplatz oder die Jugendfarm. Aber auch auf dem Gelände gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten, um Spaß zu haben. Macht uns das Wetter mal einen Strich durch die Rechnung, so haben wir auch dafür eine Lösung parat: Turn- und Gymnastikhalle stehen uns fast täglich zur Verfügung. Zudem können wir die Kreativwerkstatt der Schule nutzen.



Foto: Archiv Nikolauspflöge

Das Hortprogramm ist sehr vielfältig.

Auch in den Ferien

Während der Ferien haben wir meist ganztägig geöffnet und viel Zeit für Unternehmungen. Dann werden Ausflüge ins Rosensteinmuseum, zum Killesberg oder auch mal zur Eisdiele gemacht. Auch das Mittagessen bereiten wir während den Ferien gerne selbst zu! Spaghetti kochen oder Pizza backen inklusive Nachtsch nach Wahl – alles ist möglich!

Wir sind von unserem neuen Hortkonzept richtig begeistert. Alle kommen sehr gern in den Hort und betonen immer, wie viel Spaß sie hier haben.

■ Alisa Merten, Erzieherin im Hort, Betty-Hirsch-Schule

Haus am Dornbuschweg

Einblick in die Berufsschulstufe.

■■■ Die Berufsschulstufe besuchen 30 sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 22 Jahren. Sie werden in sechs heterogen zusammengesetzten Klassen unterrichtet. Von den Unterrichtsinhalten der Berufsschulstufe erzählt der folgende Beitrag.

Schwimmbadbesuche

Häufig haben diese Schülerinnen und Schüler einen erhöhten Spannungszustand der Muskulatur. Bei Wassertemperaturen von 31-36 °C kann durch Auftrieb des Wassers die Spannung der Muskulatur gesenkt werden. Die im Wasser durchgeführten Entspannungsübungen tragen ebenfalls zum Wohlbefinden und zur Wahrnehmungsförderung des Körpers bei.

Kooperation Arbeit

Hier lernen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Produktionsaufgaben und Handwerkstechniken kennen und führen diese in Verbindung mit verschiedenen Arbeitsaufträgen durch. Im Vordergrund steht selbstständiges Arbeiten im Team und in Einzelarbeit. Dabei lernen die Schüler Fähigkeiten wie Ausdauer, Konzentration, Teamfähigkeit und den Umgang mit Erfolg und Frustration.

Basale Angebote zur Wahrnehmungsförderung

Für die Schülerinnen und Schüler mit einer schweren Mehrfachbehinderung sind basale Angebote ein wichtiger Unterrichtsbestandteil. Sie haben so die Möglichkeit, ihren Körper auf eine sehr angenehme Art kennenzulernen und

wahrzunehmen. Wir achten sehr darauf, dass diese Angebote altersentsprechend sind, z.B. Kosmetik für junge Damen, Anwendung verschiedener Hand- und Haarpflegeprodukte etc.

Tiergestützte Pädagogik und Therapie in der Schule

Der Therapiehund unterstützt Pädagogen und Therapeuten beim Erreichen individueller Ziele. Umfang und inhaltliche Gestaltung eines tiergestützten Unterrichts variieren von reiner Anwesenheit des Tieres bis hin zur aktiven Teilnahme als Lernkamerad im Unterricht. Spannungsabbau, Selbstbewusstsein, sprachliche Fähigkeiten, Geduld und Ausdauer, soziale Kompetenz, Angstabbau und Rücksichtnahme sind Förderziele, die mit tiergestützter Pädagogik verstärkt werden.

Sehförderung

Natürliche Sehanreize sind bei sehbehinderten Kindern und Jugendlichen enorm reduziert. Daher bedarf es einer stetigen Sehförderung im Schulalltag, die durch kontrastreiche Gestaltung der Umgebung ermöglicht wird. Dazu zählen ein visuell strukturierter Arbeitsplatz sowie die Essplatzgestaltung. Kontrastreiche Markierungen innerhalb der Klassenzimmer dienen als Hilfen zur Orientierung und Mobilität. Eine hohe Motivation und Neugier entwickeln die Jugendlichen in der Arbeit mit dem Laptop in Verbindung mit UK-Geräten. Neben der visuellen Wahrnehmungsförderung sind Ziele wie Eigenaktivität und Selbstbestimmung bedeutsam.



Fotos: Archiv Nikolauspfliege

Sinneserfahrungen sind wichtige Bausteine der Berufsschulstufe.

Vorbereitung auf das Leben nach der Schule

Um den Übergang von der Schule ins Berufsleben gut zu gestalten, sind Praktika von zentraler Bedeutung. Meist findet das erste Praktikum im zweiten Berufsschulstufenjahr statt. Dauer und Inhalt des Praktikums variieren stark. Schwerpunkt ist, den Schülerinnen und Schülern ein langsames und intensives Kennenlernen der zukünftigen Einrichtung zu ermöglichen, sei es im Arbeitsbereich oder in der betreuten Tagesstruktur (FuB).

Wohntraining

Beim Wohntraining in der Praxisgruppe werden mit den Schülern lebenspraktische Fähigkeiten geübt, die sie benötigen, um möglichst selbstständig zu wohnen. Dazu gehört ein spezielles Ordnungssystem im Schrank, Wäschepflege, sehbehindertenspezifische Einrichtung der Küche, Einkaufen, Verwalten von Lebensmitteln und Kochen.

■ Sarah Werner, Dorothee Götz, Claudia Steigleder, Carina Knaup, Mitarbeiterinnen Berufsschulstufe

Umzug vom Dornbuschweg vollzogen

Wohnen am Kräherwald.

Im September 2011 bezogen drei Internatsgruppen des Haus am Dornbuschweg sowie die Internatsgruppe der Betty-Hirsch-Schule die frisch renovierten und somit barrierefreien Räume im Gebäude I am Kräherwald.

Mit der Erweiterung des Haus am Dornbuschweg um eine Wohngruppe wurde dem Bedarf an benötigten Wohnplätzen für sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche mit weiteren Behinderungen in Stuttgart nachgekommen. In diesem Zuge erweiterte sich auch das Angebot

am Kräherwald des Bereichs Wohnen vom 5-Tage-Internat zum 7-Tage-Internat mit der Möglichkeit der Kurzzeitunterbringung. Ebenfalls konnten wir eine kleine WG für vier Schülerinnen und Schüler mit den inhaltlichen Schwerpunkten „Selbstständige Lebensführung“ (Wohnen und Freizeit, Selbstversorgung, Arbeit) und „Mensch in der Gesellschaft“ (Identität und Selbstbild, Leben in der Gesellschaft) einrichten.

■ Matthias Nowak, Leitung Wohnen

Von der Schule am Wohnort für zwei Tage an der Nikolauspfege

Kurzschrift und viel Spaß im BLUBS-Schülerkurs.

Fotos: Archiv Nikolauspfege



Mit Braille-Kurzschrift kann man schneller lesen.

■■■ „Und, was hast du?“ „Der Sänger ... brutzelt ... höflich ... auf der Polizeiwache!“ Sechs Schüler stimmen in lautes Gelächter ein. Dieser fröhliche zusammengesetzte Unsinnsatz war nicht einfach zu lesen für Toni, denn der Text ist in Braille-Kurzschrift geschrieben. Doch weil Toni am „BLUBS-Schülerkurs“ über Braille-Kurzschrift teilnimmt, kann er mittlerweile fast alle der besonderen Zeichen entziffern. Und das lohnt sich: Wer als blinder Mensch die Kurzschrift beherrscht, kann schneller lesen – und hat Zugriff auf viele Bücher in den Braille-Bibliotheken.

Normalerweise gehen die anwesenden sechs blinden Schülerinnen und Schüler an eine „ganz gewöhnliche Schule“ an ihrem Wohnort, verteilt in ganz Baden-Württemberg. Für zwei Tage sind

sie an der Nikolauspfege zusammengekommen im BLUBS-Schülerkurs zum Thema „Braille-Kurzschrift“. Wie fünf weitere blinde Schülerinnen und Schüler im Kurs besucht Toni eine „ganz gewöhnliche“ Schule an seinem Wohnort – als einziger blinder unter lauter sehenden Realschülern. Unterstützung erhält er dabei vom „Sonderpädagogischen Dienst“ der Nikolauspfege in Form von regelmäßigen Schul- und Hausbesuchen. Ergänzt wird dieses Angebot durch die sogenannten „BLUBS“-Kurse:

BLUBS

Die Abkürzung BLUBS steht für „Besondere Lernangebote für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler“. Die Kurse sind ein Angebot aller Beratungsstellen für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler in Baden-Württemberg. Neben viel Spaß und interessanten Themen verbergen sich wichtige Lerninhalte in jedem Kurs, die blinde und sehbehinderte Schüler auf dem Weg in ein möglichst selbstständiges Leben benötigen: Wie kann ich als blinder Schüler eine attraktive Präsentation für meine sehenden Mitschüler und Lehrer halten? Diese Frage wurde im BLUBS-Kurs „Richtig präsentieren!“ beantwortet.

Wie kann ich als sehbehindert Kind meinen Arbeitsplatz mit guten Kontrasten einrichten? Das war der versteckte Inhalt im Kurs „Weihnachtsüberraschung“. Wie kann ich als blinder



Auch das Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten gehört dazu.

Schüler Musiknoten lesen und schreiben? Das lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des BLUBS-Kurses „Braille-Musiknotenschrift“. Anleitung zu selbstständiger Orientierung sowie zu lebenspraktischen Fähigkeiten sind ohnehin Grundprinzipien eines jeden Kurses. Auf den nächsten BLUBS-Kurs freut sich Toni schon: Hier wird er Silas und andere Teilnehmer von „BLUBS Kurzschrift“ wieder treffen – und an den Abenden wieder eine tolle Sportart wie z.B. Goalball oder Rhönrad-Turnen kennenlernen.

■ Agnes Unterstab und Lea Armbruster, Sonderpädagogischer Dienst Schulische Bildung

Reger Austausch und gute Zusammenarbeit in Heidenheim

Kooperation trägt Früchte.

In der Eingangshalle der Königin-Olga-Schule versammelten sich die Vorschulkinder des katholischen Kindergartens St. Martinus, Kinder unseres Schulkindergartens und der Schule, um gemeinsam Adventslieder zu singen und zu tanzen. Die rege Kooperation zwischen dem Kindergarten St. Martinus und der Königin-Olga-Schule besteht nun bereits schon im dritten Jahr. Auch in diesem Jahr konnten im Rahmen der Kooperation zwischen Schulkindergarten und dem benachbarten Regelkindergarten gute und individuelle Lösungen gefunden werden. Melanie besuchte bis zu ihrem Schuleintritt in diesem Jahr regelmäßig am Donnerstag eine Gruppe des Martinus-Kindergartens. Nach einer schnellen Eingewöhnungszeit fühlte sie sich sehr wohl und konnte bald ohne Begleitperson am Kindergartenalltag teilhaben. Von der vereinbarten Rufbereitschaft musste nie Gebrauch gemacht werden. Melanie fand in dieser Zeit gute Freundinnen, die es sehr bedauerten, als sich Melanie bei Schuleintritt von ihnen verabschieden musste. Elias besucht in Begleitung einer Fachkraft



Adventsliedersingen in fröhlicher Runde.

der Königin-Olga-Schule eine andere Gruppe des benachbarten Kindergartens. Elias freut sich jeden Donnerstag auf das Zusammentreffen. Das gemeinsame Spielen macht viel Spaß und es gibt viel zu entdecken und zu lernen.

■ Petra Kellner-Loeser, Heilpädagogin im Schulkindergarten der Königin-Olga-Schule

Selbsterfahrung für Erzieherinnen in Regelkindergärten

Grundlagen in Umgang mit sehbehinderten und blinden Kindern.

Foto: Archiv Nikolauspfllege



Zur Selbsterfahrung war viel Material aufgebaut.

■■■ Die sonderpädagogische Frühförder- und Beratungsstelle veranstaltet alljährlich die Grundlagenfortbildung für Erzieherinnen und Erzieher. Das Fortbildungsangebot richtet sich an pädagogische Fachkräfte und Eingliederungshilfen, die im Rahmen ihrer Arbeit im allgemeinen Kindergarten ein blindes oder sehbehindertes Kind in ihrer Gruppe betreuen.

Aus nahezu allen 15 von der sonderpädagogischen Frühförder- und Beratungsstelle betreuten Landkreisen in Baden-Württemberg, u.a. von der

Ostalb und der Region um Rottenburg und Heilbronn, besuchten zahlreiche Erzieherinnen die Fortbildung. Bei der Nikolauspfllege konnten sie durch Anschauung und Selbsterfahrung erleben, welche Auswirkungen eine Sehbehinderung oder Blindheit im Kindergartenalltag haben kann. Unter der Augenbinde oder mit Simulationsbrille durften die Erzieherinnen malen, schneiden, kleben, puzzeln, spielen und Bilderbücher betrachten. Auch die Erkundung des Außengeländes mit einer sehenden Begleitung gehörte zum Programm. Es war eine wichtige Erfahrung, dass im Freien ganz andere Herausforderungen zu meistern sind als in geschlossenen Räumen. Je nachdem, welche Sehbehinderung simuliert wurde, war das herrliche sonnige Wetter nicht für jeden ein Genuss. Letztlich haben aber alle wieder in den Veranstaltungsraum zurückgefunden, wo die Erfahrungen ausgetauscht wurden. Alle waren froh, als sie ihre Simulationsbrille und Augenbinden wieder absetzen konnten. Die zu betreuenden Kinder können das nicht, aber die Erzieherinnen wissen nun, wie sie diese Kinder im Alltag besser unterstützen können und wie auch blinde Kinder an Aktivitäten wie Basteln, Tisch- und Kreisspielen aktiv und selbstständig teilnehmen können. Im Nachklang gab es sehr viele positive Rückmeldungen. Einige Erzieherinnen werden wir bestimmt wieder zum nächsten Baustein unserer Fortbildungsreihe begrüßen dürfen. Dann wird es um die mathematische Förderung im vorschulischen Bereich gehen.

■ Cornelia Herbrik, Sonderschullehrerin,
Sonderpädagogische Frühförder- und Beratungsstelle



Kinaesthetics basiert auf der Lehre der menschlichen Bewegung.

Ein Ansatz für einen positiven Umgang mit beruflichen Herausforderungen

Kinaesthetics.

■■■ Mit MH Kinaesthetics* lassen sich die praktische Kompetenz und Selbstverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gezielt fördern und für die Organisations- und Qualitätsentwicklung einsetzen. MH Kinaesthetics will mit Respekt vor der Selbstständigkeit des Gegenübers Lern- und Entwicklungsprozesse fördern und so einen Beitrag zur Lebensqualität aller Beteiligten leisten.

In Schulungen, die in Kursform schon seit einigen Jahren im Haus am Dornbuschweg durchgeführt werden, haben die Beschäftigten die Möglichkeit, ihre Bewegungskompetenz zu erweitern. Hier schafft die Auseinandersetzung mit der Anatomie und Funktion des eigenen Körpers eine Grundlage, um alltägliche Aktivitäten selbstständig und gesundheitsfördernd zu gestalten. Im zweiten Schritt gilt es, Angebote zu gestalten, in denen die Bewegungskompetenz der begleiteten Person, hier der Kinder, positiv und gesundheitsfördernd beeinflusst wird.

In Betrieben, in denen MH Kinaesthetics Know-how systematisch geschult und angewendet wird, verbessert sich die Qualität der alltäglichen



Fotos: Studio Bläufeld

* Was ist MH Kinaesthetics?

Maietta-Hatch (MH) Kinaesthetics ist ein Bildungssystem, gegründet auf einer Lehre der menschlichen Bewegung. Es basiert auf einer wissenschaftlichen Grundlage der Verhaltenskybernetik: „Die Art und Weise, wie ein Mensch seine Alltagsaktivitäten – privat und beruflich – gestaltet, beeinflusst seine Gesundheits- und Lernprozesse positiv oder negativ – ein Leben lang.“

Arbeit messbar. Ebenso kann beobachtet werden, dass sich der Umgang mit beruflichen Herausforderungen und die Zusammenarbeit im Team positiv verändern. Gemeinsame Lernprozesse werden immer wichtiger und sind dann besonders produktiv, wenn sie betriebsintern gesteuert und unterstützt werden.

■ Hans Schüller, Motopäde, MH Kinaesthetics Trainer
Infant Handling und Bewegungstherapie,
Haus am Dornbuschweg

Bundestagsabgeordnete Biggi Bender, Ute Vogt und Pascal Kober besuchen Nikolauspflge am Kräherwald

„Was schlecht ist, ist Polarisierung.“

„Für mich war der Besuch sehr hilfreich, denn er hat mir besonders verdeutlicht, dass Inklusion nur gelingen kann, wenn sie Hand in Hand mit den Betroffenen entwickelt und umgesetzt wird.“

■ MdB Ute Vogt, SPD



Die Bundestagsabgeordnete Ute Vogt im Schwarzmarkt der Nikolauspflge.

■■■ „Die Sozialgesetzgebung war nie so gut wie heute. Woran es hapert, ist die Umsetzung“, eröffnete der Vorstandsvorsitzende Dieter Feser am 4.12. das Gespräch mit Biggi Bender (Grüne) und Ute Vogt (SPD). Die beiden Stuttgarter Bundestagsabgeordneten waren gemeinsam zur Nikolauspflge am Kräherwald gekommen, um sich über aktuelle Herausforderungen, die fachliche Expertise und vor allem die Standpunkte blinder und sehbehinderter Menschen zu informieren. Auch der Reutlinger Bundestagsabgeordnete Pascal Kober (FDP) nahm sich vier Tage vor Weihnachten noch die Zeit für einen Besuch.

Die Aufgaben sind ebenso komplex wie vielfältig: „Man denke nur an die wachsende Gruppe älterer Menschen mit Bedarfen, die der Augenarzt und der Optiker nicht mehr bedienen können“, benannte Feser beispielhaft eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Da die Gruppe blinder und sehbehinderter Menschen (zumal jüngeren Alters) insgesamt jedoch nur einen kleinen Teil der Menschen mit Behinderung ausmacht, hat ein Kompetenzzentrum wie die Nikolauspflge ein vergleichsweise großes Einzugsgebiet. Berufsbildungswerke für blinde und sehbehinderte Menschen wie das BBW Stuttgart der Nikolauspflge gibt es in ganz Deutschland nur drei. Und während Lehrer, Ausbilder und Erzieher hier um die Perspektive jedes einzelnen Abgängers



Auch für Pascal Kober war es gar nicht so einfach, das Smartphone mit Simulationsbrille zu bedienen.

„Mir ist aus diesem Besuch eine noch stärkere Motivation erwachsen, mich für diese Menschen einzusetzen. Mich hat auch sehr beeindruckt, was blinde und sehbehinderte Menschen können.“

■ MdB Pascal Kober, FDP

kämpfen, diskutieren Politik und Gesellschaft: Werden Spezialeinrichtungen wie das Berufsbildungswerk in Zeiten von Inklusion überhaupt noch gebraucht? Wäre es nicht besser (und günstiger), den ganzen Betrieb generell in Regelinrichtungen zu verlegen?

Fachkompetenz ist und bleibt unverzichtbar.

Einrichtungen wie das Berufsbildungswerk Stuttgart der Nikolauspflge müssen sich im Zeitalter von Inklusion immer mehr erklären. Dennoch ist man hier fest überzeugt: Fachkompetenz ist und bleibt unverzichtbar, um blinde und sehbehinderte Menschen auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf zu begleiten und damit ihr verbrieftes Recht auf Chancengleichheit und Teilhabe in allen Lebensbereichen einzulösen. „Wir gehen immer mehr zu den Betrieben“, erläutert BBW-Leiter Axel Hilfenhaus die Vorgehensweise in Richtung Inklusion, „und wir verfügen über eine wachsende Zahl von Maßnahmen und Angeboten, die nicht bei uns stattfinden, sondern bei denen wir die Leute vor



Ausbilder Kai Müller erklärt MdB Biggi Bender die verschiedenen Seheinschränkungen.

Ort und wohnortnah begleiten und mit dem ausstatten, was sie von uns brauchen, damit sie da gut bestehen können.“

Im Schulbereich ist es noch eklatanter: Hier betreut die Nikolauspflge schon seit vielen Jahren mehr Kinder in Regeleinrichtungen als im eigenen Haus. „Was schlecht ist“, erläutert Vorstandsvorsitzender Feser den Politikerinnen, „ist Polarisierung. Es muss normal werden, dass man frei wählen kann, welchen Weg man gehen will, und dass man die Situation immer wieder überprüfen und neu entscheiden kann.“

Zum Maßstab machen, was die Betroffenen wollen.

Die beiden ehemaligen Auszubildenden Christopher Aimé und Mirjam Frank äußern ihre Meinung zum Wert von Spezialeinrichtungen wie der Nikolauspflge deutlich: „Ich kenne die Ängste von normalen Schulen und Firmen, dass ein blinder Mensch extra Betreuung braucht“, schildert Aimé seine persönlichen Erfahrungen. „Die Niko hat da für mich eine Ankerfunktion. Hier habe

„Die Niko hat für mich eine Ankerfunktion. Hier habe ich mich immer akzeptiert und wohlgeföhlt.“

■ Christopher Aimé, BFD-ler und ehemaliger BBW-Azubi



Die BBW-Auszubildenden Mirjam Frank und Christopher Aimé stellten sich den Fragen.

„Inklusion ist ein Lernprozess. Wir dürfen das nicht so verstehen, dass Inklusion auf das alte System trifft und sich sonst nichts ändert.“

■ MdB Biggi Bender, Grüne

ich mich immer akzeptiert und wohlgeföhlt.“ Mirjam Frank hat drastische Beispiele im Gepäck, wie es ihr ergangen ist, nachdem bei ihr mit 18 Jahren aus noch immer ungeklärter Ursache eine starke Sehbehinderung auftrat. Wenn sie die Aufgaben nicht lesen konnte, habe sie eben eine Sechs bekommen. Und auch an der Hochschule zehrt sie noch von dem, was sie bei ihrer Ausbildung an der Nikolauspflge gelernt hat. „Man muss für seine Rechte immer kämpfen“, ist ihre Erfahrung, „aber man muss sie halt auch kennen.“ Hätte sie nicht bei der Nikolauspflge gelernt, wie sie sich zu Sehenden ins Verhältnis setzen kann, hätte das mit Sicherheit Auswirkungen auf ihr persönliches Fortkommen gehabt. „Ich glaube nicht, dass ich ohne die Unterstützung der Nikolauspflge so weit gekommen wäre“, ist sich die junge Frau sicher. Was sie an persönlichen Erfahrungen junger Menschen im Gespräch und beim Rundgang durchs BBW erlebt haben, nehmen die drei Bundestagsabgeordneten als wertvolle Erfahrung für sich und ihre Arbeit mit. Außerdem haben alle angeboten, sich des aktuellen Problems einer



Fotos: Archiv Nikolauspflge

Interessierte Zuhörer in der Metallwerkstatt.

„Ich war so froh, als ich hierher kam. Hier bin ich wieder auf die Beine gekommen.“

■ Mirjam Frank, Studentin und ehemalige BBW-Azubi

behinderungsunspezifischen Ausschreibungspraxis im Bereich ambulanter Bildungsmaßnahmen anzunehmen und sich gegenüber der Bundesagentur für Arbeit dafür auszusprechen, dass die spezifischen Anforderungen einer Sinnesbehinderung auch in Zukunft ausreichend berücksichtigt werden müssen. Überdies möchte Ute Vogt mit der kaufmännischen Ausbildung kooperieren und einen Praktikumsplatz in ihrem Stuttgarter Wahlkreisbüro anbieten. Eine gute Erfahrung, wenn Politiker nicht nur von der Sache reden, sondern sich direkt den Menschen zuwenden. Für beide Seiten.

■ Stefanie Krug, Leiterin Bereich Unternehmenskommunikation

Arbeiten mit Speckstein als neues Erfahrungsfeld

Kunstprojekt im Kniese-Haus mit Harald Patzwaldt.



Vom Kennenlernen des Materials ...

Am 30.11. und 01.12.2012 traf man sich im Berufsbildungsbereich des Paul-und-Charlotte-Kniese-Hauses in Weinheim, um gemeinsam kreativ zu sein. Der Leiter des Workshops Harald Patzwaldt ist seit 1980 als Gestaltungs- und Kunsttherapeut im klinischen Bereich tätig. Daher verfügt er über reichlich Erfahrung im Umgang mit Menschen, für die solche Zugänge einen tieferen Sinn haben als alleine Hobby und Freizeitbeschäftigung. Mit blinden, sehbehinderten und mehrfachbehinderten Menschen zu arbeiten, war jedoch eine neue Erfahrung für Patzwaldt, der sich in der Region auch schon als Künstler und Bildhauer einen Namen gemacht hat. Die Klientinnen und Klienten der Nikolauspflege hatten die Möglichkeit, ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend vieles über die Vorzüge und Annehmlichkeiten des sehr geschmeidigen Materials Speckstein und seine Verarbeitung zu erfahren. Dabei machte es ihnen



... und der Werkzeuge ...

„Eine gute Atmosphäre ist das Wichtigste, um kreativ zu sein und um miteinander etwas zu schaffen.“

■ Harald Patzwaldt, Kursleiter und Künstler

sichtlich großen Spaß, den Speckstein und seine unterschiedlichen Oberflächen zu fühlen und „ganz glatt zu machen“. „Es war schön zu sehen, wie der Stein sich verändert“, so Patzwaldt, dem es in seiner Arbeit vor allem darum geht, das Material durch Fühlen zu erleben. Für ihn bietet dieser kreative Prozess eine Chance, gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen etwas zu schaffen, selbst herzustellen und das Gefühl zu vermitteln: „Ich kann etwas.“



Fotos: Archiv Nikolauspflege

... bis zum fertigen Kunstobjekt.

Harald Patzwaldt war es ein großes Anliegen, Erfahrungen im Bereich mit blinden und sehbehinderten Menschen zu machen, nachdem er im privaten Umfeld mit dem Behinderungsbild in Kontakt gekommen war. Ziel seiner Arbeit ist generell, Berührungängste abzubauen, spielerisch an neue Eindrücke heranzuführen und gemeinsam in einer guten Atmosphäre positive Erfahrungen zu sammeln. Die acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops ließen unschwer erkennen, dass dies bei dem Angebot für die blinden, sehbehinderten und mehrfachbehinderten Bewohner des Paul-und-Charlotte-Kniese-Hauses voll und ganz geglückt ist. Harald Patzwaldt verzichtet auf Entlohnung seiner Arbeit und wird sein Honorar der Nikolauspflege GmbH in Weinheim spenden.

■ Sabine Nitzsche, Bereichsleitung Paul-und-Charlotte-Kniese-Haus Weinheim

Kempa & Beu
Orthopädie *Technik*
Wir für Sie

- Fußeinlagen
- Bandagen
- Korsett
- Stützmidler
- Orthesen
- Rehatechnik
- Kompressionsstrümpfe
- Sitzschalen
- Kinderreha
- Sonderbau
- Prothesen

**Individuelle
Fertigung**



Verständnis für Menschen, die anders sind

Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde besuchen den Limeshof.

■■■ „Verständnis für Menschen, die Hilfe brauchen und anders sind“, mit diesem Zweck organisierte der Pfarrer Eberhard Bauer am 16.01.2012 für die Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde einen Besuch beim Limeshof in Welzheim.

Für viele Jugendliche war der Besuch in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen eine ganz neue Erfahrung. Deshalb bereitete die Leiterin des Wohnbereichs Inga Leone eine ganze Reihe kleiner Aktivitäten vor, die den Konfirmanden helfen sollten, sich in die Lage eines sehbehinderten Menschen hineinzusetzen. Zu Beginn und in Begleitung von Cornelia Erath und Hannelore Wörner, zwei Mitarbeiterinnen des Limeshofs, sammelten die Konfirmanden ihre ersten Eindrücke. Sie durchquerten das Gelände mit geschlossenen Augen und mit Hilfe eines Blindenstocks.

Den Höhepunkt stellte die Vorstellung der Werkstatt dar. Christoph Toske (33) und Heiko Schulz (28), zwei blinde Klienten, erklärten den Besuchern die tägliche Arbeit in der Werkstatt. Die den Konfirmanden anfänglich einfach vorkommende Arbeit erwies sich nach dem Verbinden ihrer Augen als einigermaßen schwierig. Schon die Orientierung in der Werkstatt und das Finden der Werkzeuge waren nicht leicht für die Jugendlichen. Zum Schluss erzählten Christoph und Heiko von ihren Tätigkeiten im Alltag: von den Erfahrungen beim Einkauf im Supermarkt über ihre Freizeitbeschäftigung bis hin zum Waschen



Foto: Archiv Nikolauspfllege

Konfirmanden fertigen unter der Augenbinde.

von Wäsche und den damit verbundenen Herausforderungen.

Bei der Befragung eine Woche später stellte sich heraus, dass der Besuch viele Fragen aufgeworfen hatte, etwa: „Was macht man als blinder Mensch, wenn man nicht arbeiten kann“ oder „Wie lange braucht man, bis man die Blindenschrift kann?“ Die Begegnung mit den Klienten des Limeshofs hat sicherlich einen nachhaltigen Eindruck bei den Jugendlichen hinterlassen.

■ Paulina Burneo Molina, Praktikantin Bereich Unternehmenskommunikation

Basisqualifizierung für neue Mitarbeiter

„Mir hat das Seminar ganz neue Perspektiven eröffnet.“

■■■ Als Referentin für Online-Marketing habe ich nicht jeden Tag direkten Kontakt zu blinden und sehbehinderten Menschen. Gerade deswegen ist die Basisschulung für mich eine wertvolle Ergänzung zum Lernprozess in der täglichen Arbeit.

Die Fortbildungsreihe umfasst Themen wie „Auswirkungen der Sehschädigungen im Alltag“ oder „Lebenspraktische Fähigkeiten“. Auch „Recht und Gesetz“ – ein Thema, um das ich bislang immer gerne einen großen Bogen gemacht habe. Wie groß die Berührungsfäche tatsächlich ist, hat der Justiziar der Nikolauspfllege Axel Christian Krauß im Seminar „Rechtliche Grundlagen“ eindrucksvoll deutlich gemacht. Das betrifft auch diejenigen, die sich als Ausbilder oder Betreuer täglich mit Fragen rund um Aufsicht, Sicherheit und Freiheit von Klienten auseinandersetzen müssen. Schnell entwickelte sich durch viele konkrete Fragen eine für alle interessante und lebhaft Diskussionsrunde.

Fesselnde Ich-Erzählung einer blinden Kollegin.

Fast ohne Theorie kam Dr. Elke Wagner, Stv. Leiterin der Tilly-Lahnstein-Schule, bei ihrem Part „Auswirkungen von Blindheit und Sehbehinderung“ aus. Sie schaffte es, mit der Schilderung ihrer persönlichen Erfahrungen die Zuhörerschaft über Stunden konzentriert bei der Sache zu halten. Sehr offen und glaubwürdig sprach sie über Behinderungsbewältigung. Dabei wurde



Foto: Archiv Nikolauspfllege

Mäuschenstill war es, als Dr. Elke Wagner Alltagserlebnisse und kuriose Begegnungen mit wohlmeinenden Mitmenschen schilderte.

allen klar: Dahinter steht jahrelange, harte Auseinandersetzung.

Interessant, lebhaft und bereichernd.

Die vielen praktischen Übungen, Denkaufgaben und beeindruckenden Erfahrungsberichte haben mir sehr geholfen, mich dem Thema Blindheit und Sehbehinderung weiter anzunähern. Ebenso bin ich froh, nette Kolleginnen und Kollegen kennengelernt zu haben. Die Fortbildung ermöglicht mir den Blick über den Tellerrand, d.h., zu erkennen, wie schwierig und komplex, aber auch wie vielfältig und bereichernd unser gemeinsamer Arbeitsauftrag bei der Nikolauspfllege ist.

■ Sandra Pösentrup, Referentin für Online-Marketing

Freunde und Förderer.



GlücksSpirale unterstützt Nikolauspflge in Stuttgart und Heidenheim.

Foto: Archiv Nikolauspflge



Dank an die GlücksSpirale: neue Busse im Einsatz!

Bus 1 für die Maybachstraße, Stuttgart

„Wir sind unheimlich froh, dass wir den VW Crafter bekommen haben“, strahlt Nadine Mäffert, Fachleitung des noch jungen Bereichs Erwachsene der Nikolauspflge in Stuttgart. „Dieses Fahrzeug ermöglicht uns nun, mit allen Klienten Ausflüge zu machen.“ Derzeit leben acht Klienten in vorübergehend angemieteten Räumen in der Maybachstraße. Fünf von ihnen sitzen im Rollstuhl. In den nächsten Jahren wird sich das „Projekt Erwachsene Stuttgart“ zu einer neuen Einrichtung für blinde und sehbehinderte Erwachsene mit mehreren Behinderungen mit 24 Wohn- und 32 Förder- und Betreuungsplätzen entwickeln. Der neue VW Crafter ist mit einem Schwenklift sowie einem Rollstuhlhalterungssystem der Firma Mobitec ausgerüstet. Dies ermöglicht einen sicheren Transport von Rollstuhlfahrern.

„Bisher waren wir auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen“, so Mäffert. „Nun sind wir deutlich flexibler und müssen uns nicht über die Barrierefreiheit von Bahnhöfen oder U-Bahn-Haltestellen sowie über das Wetter oder Abfahrts- und Ankunftszeiten Gedanken machen.“

Bus 2 für den neuen Förderbereich der Nikolauspflge in Heidenheim

In Heidenheim unterstützt die GlücksSpirale den Neuaufbau des Förder- und Betreuungsbereichs der Nikolauspflge ebenfalls mit der Finanzierung eines neuen Fahrzeugs. Jedes Los der GlücksSpirale hilft Menschen. 2010 stellte die GlücksSpirale mehr als 17 Millionen Euro für vielfältige Hilfsangebote im sozialen Bereich zur Verfügung. In diesem Fall helfen die Lotteriereinnahmen den blinden, sehbehinderten und mehrfachbehinderten jungen Erwachsenen zu einem Stück mehr Mobilität und Teilhabe am öffentlichen Leben. Der Mercedes Sprinter ist wie der Stuttgarter Crafter auch dafür vorbereitet, Menschen im Rollstuhl sitzend zu befördern. Bei der Nikolauspflge ist man sehr froh über die Unterstützung, die den Alltag für Klienten und Betreuer ein Stück leichter macht. In Zeiten klammer Haushalten ist man zunehmend auf Spenden und Hilfe im ehrenamtlichen Bereich angewiesen.

- Nadine Mäffert, Fachleiterin Erwachsene Maybachstraße
- Winfried Bendig, Leiter Königin-Olga-Schule Heidenheim

Ganz herzlichen Dank an alle Spender! Ohne Sie wäre vieles nicht möglich

Sehr viele Menschen haben im vergangenen Jahr mit Spenden dazu beigetragen, dass die Bedingungen für blinde, sehbehinderte und mehrfachbehinderte Menschen bei der Nikolauspflge erhalten und weiter verbessert werden konnten. An dieser Stelle möchten wir auch einen ganz herzlichen Dank an all diejenigen aussprechen, die uns an den verschiedenen Standorten der Nikolauspflge als Ehrenamtliche

unterstützen. Zeit und Freude an der persönlichen Begegnung sind eines der größten Geschenke, die man sich gegenseitig machen kann! Ihnen und uns allen wünschen wir von Herzen ein gutes neues Jahr 2013! Auch wenn noch immer viel zu tun bleibt – zu wissen, dass Sie alle unsere Arbeit so tatkräftig unterstützen, macht uns Mut, die weiteren Herausforderungen, vor denen wir stehen, zu meistern!

SightCity Frankfurt

24. bis 26. April 2013

SHERATON Hotel Frankfurt am Main

24. + 25. April 10 bis 18 Uhr **26. April** 10 bis 16 Uhr



Fotos: Eindrücke von der SightCity

Deutschlands führende Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-Hilfsmittel

Geschäftsbereich Berufliche Bildung der Nikolauspflge präsentiert sich auf der SightCity.



Den Menschen sehen.

Wir können alles außer Gucken. Unterstützen Sie uns!


Nikolauspflge

Rückblick auf erfolgreichen Start der Spendenkampagne

Aktion Nikolaus 2012.

■■■ Was hat die Nikolauspflge eigentlich mit dem Nikolaus zu tun? Zwar ist unser Namenspatron der Vater der Königin Olga, Zar Nikolaus I. von Russland. Mit der roten Nikolausmütze hatte das bislang allerdings nichts gemein. Im Jahr 2012 hat die Nikolauspflge nun in der

Vorweihnachtszeit eine Spendenaktion ins Leben gerufen – was lag da näher als sie „Aktion Nikolaus“ zu nennen? Unter diesem Motto sind Privatspender wie auch Firmen aufgerufen, aktiv und Unterstützer der Nikolauspflge zu werden. Hier einige Beispiele, wie das erfolgreich umgesetzt wurde:

Bald ist Weihnachten!



Foto: Archiv Nikolauspflge

Elanders Germany GmbH und fotokasten GmbH haben allen Kindern und Jugendlichen der Nikolauspflge einen Adventskalender geschenkt. Die Überraschung hat pünktlich zum 1. Dezember für leuchtende Augen bei allen Beschenkten gesorgt. Wir sagen ganz herzlichen Dank für diese tolle Aktion im Rahmen der Aktion Nikolaus!

Nachbarschaftsfest für den guten Zweck

Die gute Nachbarschaft „pflegen“ und gleichzeitig etwas Gutes tun? Geht ganz leicht! Mit einem Nachbarschaftsfest bei Glühwein, Punsch, Lebkuchen und Gutsle, ganz unkompliziert auf die Beine gestellt von Elke Kleyersburg, Mitarbeiterin der Nikolauspflge GmbH in Mannheim, ihrem Lebensgefährten und netten Nachbarn. Außerdem gab's im Hof auch noch Würstle, gegrillt über dem offenen Feuer am Feuerkorb. „Eine tolle Möglichkeit, mit Nachbarn in Kontakt zu kommen, die man sonst nicht so häufig sieht“, so die Gastgeberin. 50 Euro sind dabei für die Aktion Nikolaus gespendet worden. Wir sagen vielen lieben Dank!

2.500 Euro mit Workshops erzielt



Foto: Archiv Nikolauspflge

Die aconsea gmbH hat eine ganze Reihe von Workshops veranstaltet. Der Erlös geht in diesem Jahr an die Nikolauspflge. Darüber dürfen sich die Schüler und Schülerinnen der Tilly-Lahnstein-Schule freuen. Herzlichen Dank an aconsea und Kooperationspartner für die Initiative und die Spende!

Motor Presse spendet Basarerlös



Foto: Archiv Nikolauspflge

Die Mitarbeiter der Motor Presse Stuttgart haben fleißig verkauft und spenden den Erlös ihres Weihnachtsbasars für die Aktion Nikolaus. Über 5.000 Euro freut sich die Betty-Hirsch-Schule. Davon wird eine transportable Braille-Wave angeschafft. Der Rest kommt dem Theaterprojekt DunkelMunkel zugute. Wir sagen herzlich Dankeschön für die Spende und den Einsatz!

Bäume für die Nikolauspflege



Foto: Archiv Nikolauspflege

Die Freiwillige Feuerwehr Riedenberg spendete den Erlös ihres Weihnachtsbaumverkaufs an die Nikolauspflege. Den rekordverdächtigen Betrag von 1.750 Euro werden wir für sportliche Aktivitäten im Winter verwenden. Dafür ein herzliches Dankeschön!

■ Frank Salzer, Leiter Bereich Leben und Wohnen/
Geschäftsbereich Berufliche Bildung

Sommer, Sonne, Strand und Schule.

Am K-Gebäude der Nikolauspflege am Kräherwald gibt es Terrassen, die nicht wirklich genutzt werden. Eigentlich wäre es schön, wenn diese Fläche etwas einladender gestaltet wäre und man sich hier in der Pause oder am Nachmittag aufhalten könnte! Dank einer großzügigen Spende von Futurino in Höhe von 5.490 Euro wird dieser Traum bald Wirklichkeit.

Nun wird es einen Sandkasten und ein Wasserbecken geben, die über einen Weg außerhalb des Gebäudes zugänglich gemacht werden. Außerdem werden den Schülern viele Lernmaterialien zur Verfügung gestellt. Wasser und Sand – das hat doch was von Strand – mitten am Kräherwald! Der ganze Umbau wird mit Schülern der Nikolauspflege gestaltet. Eine Kooperation mit der Abteilung für Garten- und Landschaftsbau gehört ebenfalls zu den Projektvoraussetzungen. Unter der Leitung von Georg Zeisel und Erika Müller-Moazami führen die Auszubildenden des dritten Lehrjahrs den Umbau durch. Die Auszubildenden

haben einige Schüler des Haus am Dornbuschweg bereits kennengelernt und mit ihnen im Garten zusammengearbeitet. Diese Begegnungen sind für alle sehr spannend. Die Schüler des Haus am Dornbuschweg stellen Tonkacheln für eine Wand her, die im Frühjahr auf der Terrasse angebracht werden. Da die Schüler an vielen Prozessen des Umbaus beteiligt werden, ist die Fertigstellung bis zum Ende des Schuljahres geplant. Danke an die vielen Helfer, die dieses Projekt ermöglichen!

■ Daniela Luft, Julia Hundsalz, Referendarinnen
Haus am Dornbuschweg

Aktion Weihnachten unterstützt Neubau-Projekt: große Freude über großen Scheck!

Große Überraschung und große Freude bei der Nikolauspflege! Die Stuttgarter Nachrichten und die Sparda Bank als Hauptförderer der „Aktion Weihnachten“ unterstützen die Nikolauspflege in diesem Jahr mit 25.000 Euro für das Projekt Stammheim. Das Geld soll für die blinden- und sehbehindertengerechte Ausstattung der neuen Wohnstätte für sehgeschädigte Erwachsene mit mehreren Behinderungen verwendet werden.



Foto: Max Kovalenko

v.l.n.r.: Barbara Czimmer-Gauss (StN Lokalredaktion), Dr. Thomas Renner (Vorstand der Sparda Bank), Dieter Feser (Vorstand der Nikolauspflege), Stefanie Krug (Leitung Unternehmenskommunikation Nikolauspflege), Jörg Hamann (Ressortleiter Lokales StN)

SightCity

24. - 26.04.2013

Wir sind dabei!



VisioBook

Das portable Bildschirmlesegerät für Schule, Studium, Freizeit und Beruf

Die neue Generation der Bildschirmlesegeräte.

Das mobile VisioBook Bildschirmlesegerät ist klein und leicht wie ein Laptop und kann 5 Stunden netzunabhängig betrieben werden. In Sekunden ist es aufgebaut und kann nach Gebrauch einfach wieder zusammengeklappt und weggepackt werden. Sie können es flexibel in verschiedenen Räumen zu Hause bedienen, in die Schule oder zu Freunden mitnehmen, in einer Bibliothek oder auch in der Bahn nutzen.

- neue Klasse **tragbarer Lesegeräte**
- **sehr leicht**, daher tragbar und mobil
- **5 Stunden Akkulaufzeit**
- in wenigen Sekunden **betriebsbereit** und **versteut**
- **einfache** und intuitive **Bedienung**
- sehr **modernes** und zeitloses **Design**
- **HD-Kamera** für **Fern- und Nahbereich** sowie **Spiegelfunktion**

BAUM Retec AG

In der Au 22
D-69257 Wiesenbach

Telefon: 062 23 / 4909-0
Fax: 062 23 / 4909-399

E-Mail: info@baum.de
Internet: www.baum.de

Produkte und Dienstleistungen für Blinde und Sehbehinderte

BAUM